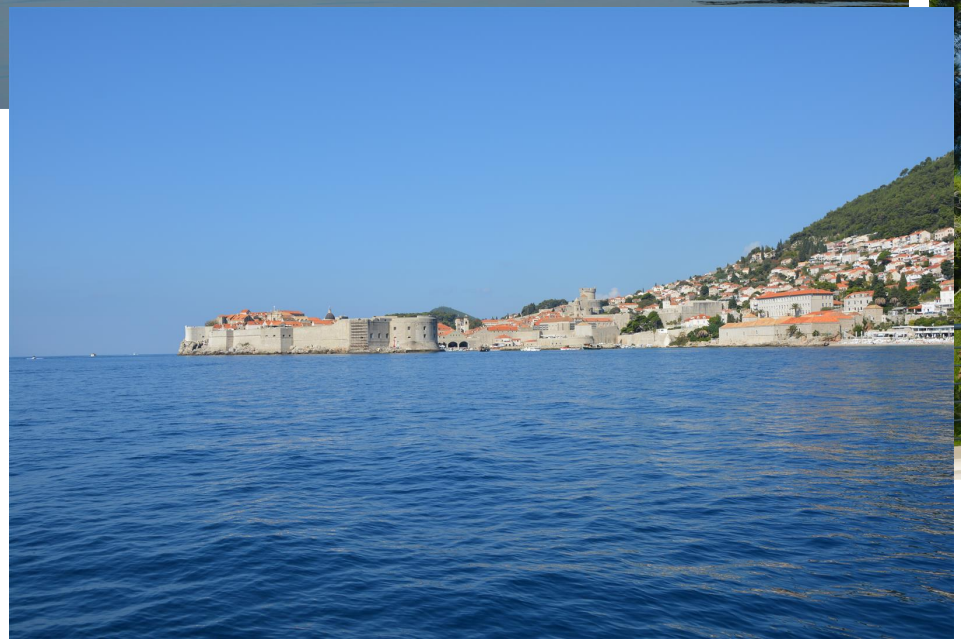
Törn 7 - Mare Vostrum Abschluss auf See: Dalmatien - Montenegro - Dalmatien

Bericht 7 - von Christian Haidinger, Skipper der CARA MIA / Dufour 455 (Sa. 23. Sep. bis Sa. 7. Okt. 2017)

Mo. 2.10.2017

Der Morgen in Cavtat gehört einem ausgiebigen Frühstück und einem Gang auf den ebenfalls sehr sehenswerten Friedhof mit herrlichem Ausblick bis zur Altstadt von Dubrovnik. Dass dieser gleichzeitig in der Einflugschneise das Flughafens Dubrovnik liegt, stört wohl dort nur die Besucher. Die Friedhofskirche ist aus dem gleichen Marmor von der Insel Brac wie das Weiße Haus in Washington und das Brandenburger Tor in Berlin.



Um 09:45 legt wieder Martin ab und wir gehen auf unsere Fahrt nach Ston. Dabei bietet sich ein wunderbarer Blick auf die Altstadt von Dubrovnik (Ragusa), die im gleißenden Licht vor uns liegt.

Ston, unser heutiges Ziel, lag, wie uns Toni berichtet, im Herrschaftsbereich der Stadt Ragusa und war damit so wie Ragusa von den Venezianern unabhängig. Ston mit seinen Salinen trug, ähnlich wie der Salzbergbau für Salzburg, ganz wesentlich zum Reichtum von Ragusa bei. Natürlich kommen auch wir nicht daran vorbei, uns etwas von dem Salz zuzulegen. Die allermeisten von uns greifen zur Salzblüte, jener ersten Ernte, die an der Oberfläche der Salinenbecken ausblüht und vorsichtig abgeschöpft wird. Einfach herrlich auf frischen Tomaten, einem Steak oder dem Frühstücksei.

Die Verbindung zur k.u.k. Zeit und der Marine liegt in Mali Ston, also dem kleinen Ston, diesmal richtig nicht wie in Losinj wo mali, was eigentlich klein heißt, die größere Stadt bezeichnet. Die Muschelzuchten dort reichen in die Kaiserzeit zurück und die Muscheln aus (Mali) Ston waren jene, die am Kaiserhof in Wien, aber natürlich auch im Offizierskasino in Pola (Pula) oder an den Kapitänstischen des österreichischen Lloyd gereicht wurden. Wir können sie uns nicht entgehen lassen und bekommen sie, wie bezeichnend, in der Kapetanova Kuca (Kapitänsküche) in 3 Variationen, roh mit Zitrone, gegrillt und gebacken. Danach gibt es Skampi Buzara, Garnelenrisotto oder Steak in bester Qualität.

Den Fußmarsch zurück machen wir durch den aufgelassenen Teil der Saline von Ston und finden am Ende als ultimativen Test ein verschlossenes Tor. Die Stäbe sind aber anscheinend von früheren gesättigten Essern schon verbogen worden. Wir kommen alle spielend durch, anscheinend hätten wir noch einige Duzend mehr von den Stoner Austern essen können.

Di. 03.10.2017

Am Morgen kommen erste Gedanken an die schon bedrohlich nahe Weihnachtszeit auf, so still und starr liegt in unserem Fall die See. Dafür gibt es herrliche

Fotomotive. Was sich am Morgen ankündigt, bleibt den ganzen Tag über leider gleich – kein Wind. So ist die längere Überfahrt nach Korcula, mit Ausnahme einer kleinen Badeschleppung in der wunderschönen nördlichen Durchfahrt von Mljet, relativ ereignislos. Interessant wird es erst bei der Ansteuerung von Korcula.

Bereits unter gesetzten Lichtern laufen wir in die Marina ein, als ein völlig außer Rand und Band

geratener Marinero am Kai entlang anstürmt und uns wirsch mit dem Hinweis, „the marina is full“ hinaus befehligt. Die Frage, ob wir nicht einen der leeren Plätze der Außenmole haben könnten, beantwortet er mit dem gleichen Wortlaut verkürzt „full - get out“. Der Ton ist so unmissverständlich unhöflich, dass wir alle nur noch den Kopf schütteln.Wir gehen in die angrenzende, ziemlich volle Ankerbucht und Christian macht seine neue Ankeralarm-App scharf. Die Wirkung wird aber, außer von Christian, von allen anderen bezweifelt. Zum Glück ist es sehr ruhig. Mit dem Beiboot setzen wir aufs nahe Ufer ohne Motor mit Riemen über. Der Skipper wünscht, dass das erste Lokal genommen werden soll. Genommen wird dann das letzte in der Altstadt. Mangels Angebot wählen wir alle Pizza, die ganz vernünftig ist. Der Plavac mali dazu aus 2013 ist aber ein echtes Gedicht.

Mi. 04.10.2017

Christian ist auf Grund des Vorfalles mit dem Marinero auf Korcula nicht gut zu sprechen und jagt alle als Ersatz für die verpasste Dusche ins Meer zum Schwimmen. Um 07:30 geht er Anker auf und ab Richtung Vrboska. Siehe da - der Ankeralarm geht, allen Unkenrufen zum Trotz, zum richtigen Zeitpunkt los und der Skipper wächst um einen Kopf größer, was ihm ja nicht schadet.

Wundern sich einige über den frühen Aufbruch und dem Frühstück auf See, so werden diese nach dem Nordwestkap der Halbinsel Peljesac durch herrlichen

Wind entschädigt und wir können bei traumhaften Bedingungen an die Südostspitze von Hvar anlegen. Traumhaftes Segeln folgt - unter toller Musik von Wilfried, die uns an unsere Jugendjahre erinnert. Nur Martin und unsere nun auch unter Segel perfekte Steuerfrau kennen keinen einzigen Song. Für uns ist es Gänsehautfeeling. Claudia steuert unsere Dufour 455 Cara Mia unter der Instruktion von Wilfried und stellt fest, dass sie viel gelernt hat. Man sieht ihr die Lust am Segeln durch

die schäumende See richtig an.

Martin lässt die Drohne steigen und Gerhard instruiert. Es gibt erstklassige Aufnahmen unseres Schiffes in voller Fahrt unter Vollzeug.

Um 11 Uhr erreichen wir Sucuraj an der Südostspitze von Hvar und beschließen spontan in dem kleinen Hafen auf ein Bier zu gehen. Den Hafen betreut ein Frau, die uns ohne Probleme für eine Stunde längsseits gehen lässt. So unterschiedlich ist Kroatien, wenn man etwas von den touristischen Trampelpfaden abweicht. Nach der sehr gemütlichen Bierpause geht es ums Kap und unter sehr leichtem achterlichen Wind nun leider unter Maschine an der Nordküste von Hvar entlang. Wilfried und Claudia ziehen sich in die Kombüse zurück und kochen zwei Sorten Spagetti und zwar napoli und carbonara, bei denen man sich alle 10 Finger abschleckt. Danach gibt's eine Badebucht und am Abend laufen wir in die ACI-Marina Vrboska ein, wo wir ebenfalls sehr freundlich empfangen werden. Beim Abendessen schläft unser Skipper fast ein, auch der abschließende Mochito kann daran nichts mehr ändern.

Mast- und Schotbruch

Christian